Jahrb. Bochumer Bot. Ver.	6	192-195	2015

Epimedium – Elfenblume (*Berberidaceae*), Staude des Jahres 2014

VEIT MARTIN DÖRKEN

1 Einleitung

Unter dem Motto "Die Elfenblume, schön und robust" wurden alle Arten, Hybriden und Sorten der Gattung *Epimedium* vom Bund deutscher Staudengärtner zur Staude des Jahres 2014 gekürt. Kriterien dafür waren z. B. ihr hoher Zierwert in Verbindung mit ihrer ausgesprochenen Robustheit und Langlebigkeit. Elfenblumen – oft auch Sockenblumen genannt – werden in zahlreichen Arten und vor allem gärtnerischen Züchtungen im Handel angeboten. Sie eignen sich hervorragend zur Verwendung in Schattengärten.

Abb. 1: *Epimedium pinnatum* subsp. *colchicum* – Kolchische Elfenblume (M. JACOBI).

Abb. 2: *Epimedium pinnatum* subsp. *colchicum* – Kolchische Sockenblume (A. JAGEL)

Abb. 3: *Epimedium pubigerum* – Behaarte Elfenblume (M. JACOBI).

Abb. 4: *Epimedium alpinum* – Alpen-Sockenblume (T. SCHMITT).

2 Systematik und Verbreitung

Die Gattung *Epimedium* gehört zur Familie der Sauerdorngewächse (*Berberidaceae*), zu der weltweit rund 14 Gattungen mit insgesamt 715 Arten gestellt werden. Die Angaben über die tatsächliche Artenanzahl schwanken je nach Literatur zwischen 11 und 54 Arten stark (z. B. MABBERLEY 2008, SCHACHT & FESSLER 1985). Elfenblumen kommen in Nord-Afrika, von

Nord-Italien bis in die Kaspische Region, im West-Himalaya sowie in Nordost-Asien und Japan vor (MABBERLEY 2008). In Deutschland wächst keine Art natürlicherweise, aber die Alpen-Sockenblume (*Epimedium alpinum*, Abb. 4) gilt hier als eingebürgerter Neophyt (www.floraweb.de, 03.01.2014).

3 Morphologie

Habitus

Elfenblumen sind ausdauernde, bis 30 cm hohe Stauden mit einem zierlichen Erscheinungsbild, worauf auch die deutsche Bezeichnung "Elfenblume" Bezug nimmt. Zahlreiche Elfenblumen-Arten sind durch unterirdische Rhizome ausbreitungsfreudig und bilden mit der Zeit dichte Bestände aus (z. B. *E. pinnatum* subsp. *colchicum*, Abb. 1 & 2). Andere Arten wachsen horstig (z. B. *E.* ×*youngianum* 'Niveum', Abb. 6 und *E. grandiflorum* 'Akebono').

Abb. 5: *Epimedium* ×*rubrum* – Rote Elfenblume mit deutlich zweifarbigen Blüten (V. M. DÖRKEN).

Abb. 6: *Epimedium* ×*youngianum* 'Niveum' – Zierliche Elfenblume mit bronzefarbenem Austrieb (M. JACOBI).

Abb. 7: *Epimedium* ×*versicolor* 'Sulphureum' – Schwefelgelbe Garten-Elfenblume (A. JAGEL).

Abb. 8: *Epimedium* grandiflorum 'Lila Fee' – Großblütige Sockenblume (M. JACOBI).

Blatt

Elfenblumen sind sommergrün, wintergrün (wie z. B. *E.* ×*perralchicum*, *E.* ×*warleyense*) oder einige Arten in wintermilden Lagen sogar immergrün. Die Blätter variieren im Aufbau von dreiteilig zusammengesetzt (z. B. *E. grandiflorum*) bis hin zu einfach gefiedert

(*E.* ×*versicolor*, Abb. 7). Sie sind im Austrieb zunächst zart und weich, später von derbledriger Struktur. Viele Arten verfügen über einen intensiven bronzefarbenen Austrieb (z. B. *E.* ×*youngianum*, Abb. 6, sowie *E.* ×*perralchicum* und *E.* ×*rubrum*).

Blüte

Die kleinen, zierlichen, vierzähligen Blüten erscheinen in aufrechten, vielblütigen Trauben von April bis Mai. Arten- und sortenspezifisch variiert die Blütenfarbe von hellgelb (*E.* ×*versicolor* 'Sulphureum', Abb. 7 & 10) oder goldgelb (*E.* ×*perralchicum*) über weiß (*E.* ×*youngianum* 'Niveum', Abb. 6, und *Epimedium pubigerum*, Abb. 3) und dunkel rot bis violett (*E. grandiflorum* 'Lilafee', Abb. 8). Teilweise sind die Blüten durch abweichend gefärbte Nektarsporne auffällig zweifarbig (*E.* ×*rubrum*, rot-gelb, Abb. 5). Die vier Kelchblätter fallen früh ab. Die Schauwirkung der Blüte wird einerseits von den vier Kronblättern, andererseits aber auch von den vier ebenfalls intensiv gefärbten langen Nektarspornen übernommen, in deren Spitze ein Nektarium ausgebildet ist (zum Blütenaufbau vgl. Abb. 9).

In der Literatur gibt es verschiedene Benennungen der Blütenelemente, die auf einer unterschiedlichen Interpretation der morphologischen Identität der Nektarsporne beruhen. Einige Autoren beschreiben sie als spornartige Aussackungen der Kronblätter (z. B. SCHACHT & FESSLER 1985, JÄGER & al. 2005). In einem solchen Konzept stellen die vier in Abb. 9 als Kronblätter bezeichneten Blütenblätter einen zweiten (inneren) Kelchblattkreis dar (z. B. JÄGER & al. 2008). Andere Autoren betrachten die Sporne als eigenständige Organe, die z. B. den Honigblättern der Akelei (*Aquilegia vulgaris*, *Ranunculaceae*) entsprechen (HEYWOOD 1982, LEINS & ERBAR 2008). Der Name Sockenblume für *Epimedium* bezieht sich auf die Form dieser Honigblätter (MANZELL 1972).

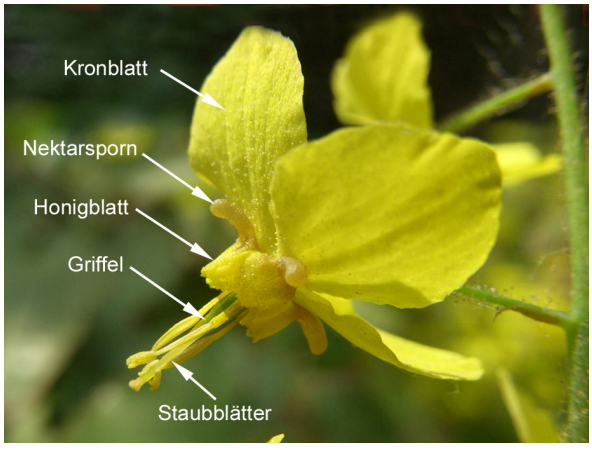

Abb. 9: *Epimedium pinnatum* subsp. *colchicum* – Kolchische Sockenblume, Blüte mit Beschriftung der Blütenelemente (Palmengarten Frankfurt, A. JAGEL).

Abb. 10: *Epimedium* ×*versicolor* 'Sulphureum' – Schwefelgelbe Garten-Elfenblume mit größer ausgebildeten Honigblättern (BG Bochum, A. JAGEL).

4 Verwendung

Elfenblumen sind hervorragend geeignet zur Verwendung als Bodendecker in absonnigen und geschützten Lagen. Ähnlich wie beim Dickmännchen (*Pachysandra terminalis*, *Buxaceae*) sind Elfenblumen hervorragende Laubschlucker für anfallendes Falllaub. Aufgrund der Verträglichkeit gegenüber hohem Schattendruck, einer Resistenz gegenüber Trockenheit und nicht zuletzt durch das intensive Wurzelwerk und die kräftigen Rhizome sind Elfenblumen ausgezeichnet zur Unterpflanzung von älteren eingewachsenen Gehölzen geeignet, unter denen sie auch mit dem dortigen Wurzeldruck problemlos zurechtkommen. Bei der Auswahl von geeigneten Begleitpflanzen spielt die Intensität der Rhizombildung eine wichtige Rolle. So sollten die ausbreitungsfreudigen Elfenblumen-Arten und -Sorten nur mit

entsprechend konkurrenzstarken anderen Schattenstauden wie z. B. großblättrigen Funkien-Arten (*Hosta* spp.) kombiniert werden. Aufgrund des hohen Anteils an Faserwurzeln und Rhizomen im oberen Bodenhorizont sind Elfenblumen etwas frostempfindlich und sollten daher im Winter mit Falllaub oder Fichtenreisig abgedeckt werden. Bei den wintergrünen Arten sollte daher auch der Rückschnitt der alten Blätter erst im kommenden Frühjahr kurz vor dem Neuaustrieb erfolgen. Ein positiver Nebeneffekt ist, dass der Neuaustrieb durch den Rückschnitt der älteren Blätter deutlich besser zur Geltung kommt.

Neben der Verwendung in der Gartenkultur werden Elfenblumen auch in der modernen Chinesischen Medizin eingesetzt. Die krautigen Rhizome werden dabei gegen Impotenz, Lähmungserscheinungen der Beine und bei älteren Frauen gegen Bluthochdruck verwendet (MABBERLEY 2008).

Danksagung

Für die Bereitstellung von Fotos bedanke ich mich herzlich bei ANNETTE HÖGGEMEIER (Witten), MARTINA JACOBI (Palmengarten Frankfurt), Dr. ARMIN JAGEL (Bochum) und Prof. Dr. THOMAS SCHMITT (Bochum), für die Unterstützung bei der Bestimmung der Arten bei Herrn GERHARD GOLAK (Herne).

Literatur

HERTLE, B., KIERMEIER, P. & NICKIG, M. 1993: Gartenblumen. – München: Gräfe & Unzer.

HEYWOOD, V. H. 1982: Blütenpflanzen der Welt. – Basel: Birkhäuser.

JÄGER, J. E., EBEL, F., HANELT, P. & MÜLLER, G. K. 2008: Exkursionsflora von Deutschland. Krautige Zier- und Nutzpflanzen (Rothmaler 5). – Stuttgart: Ulmer.

KÖHNLEIN, F., MENZEL, P. & BÄRTELS, A. 2000: Das große Ulmer-Buch der Gartenpflanzen. – Stuttgart: Ulmer.

LEINS, P. & ERBAR, C. 2008: Blüte und Frucht. – Stuttgart: Schweitzerbart.

MABBERLEY, D. J. 2008: Mabberley's plant book, ed. 3. – Cambridge: Univ. Press.

MANZELL, H. 1972: Wörterbuch der deutschen Pflanzennamen. – Leipzig: Hirzel (Nachdruck 2000, Köln: Parkland).

SCHACHT, W. & FESSLER, A. 1985: Die Freiland-Schmuckstauden. Handbuch und Lexikon der winterharten Gartenstauden, 3. Aufl. – Stuttgart: Ulmer.